

## **Nochmals: Karl Mays Reiseerzählungen.**

Hermann Herz, der Redakteur der „Bücherwelt“, hätte Gewicht darauf gelegt, daß seine in Nr. 38, S. 659, nur auszüglih mitgeteilte Erklärung aus Nr. 9/10 (Juni/Juli 1910) der „Bücherwelt“ ganz und ungekürzt zur Kenntnis der Leser gebracht worden wäre, die dann wahrscheinlich einen anderen Eindruck bekommen hätten. Der Herausgeber der „Allgemeinen Rundschau“ entspricht mit Vergnügen diesem Wunsche. Die bezügliche „Anmerkung der Redaktion“ lautete wörtlich.

„Nachdem die Redaktion der Bücherwelt in ihren Spalten Pater Pöllmann zu zwei Aufsätzen über Karl Mays literarische und pädagogische Bedeutung Raum gegeben hat, muß nun auch die Stellung, die der Borromäusverein zu Karl May einnimmt, kurz dargelegt werden.

Seit Jahren führt der Verein in seinen offiziellen Bücherverzeichnissen jene Romane, welche Bd. 1–29 der gesammelten Reiseerzählungen Karl Mays ausmachen. Noch auf der Katholikenversammlung in Breslau 1909 formulierte der Redakteur der Bücherwelt in einer Sonderversammlung des Borromäusvereins seine Stellung zur bloßen Unterhaltungsliteratur ungefähr so: „Diese reine Unterhaltungsliteratur, die nur den Vorzug hat, daß sie ihrem Inhalte nach einwandfrei ist, dürfen die Leiter der Borromäusvereinsbibliotheken nicht fördern, wohl aber dulden. Wir können bei Einstellung der Bücher in Volksbibliotheken nicht bloß von schönen Theorien ausgehen, wir müssen das wirkliche Leben, die Praxis stets scharf im Auge behalten. Nun gibt es unstreitig viele Tausende von Lesern, die für unsere literarisch wertvolle „Schöne Literatur“ nicht das geringste Verständnis haben. Solche Leser treffen Sie in allen Berufsklassen und Volksschichten. Gewiß, viele von ihnen können durch alle jene Bemühungen, die man unter dem Begriff „Volksbildungsbestrebungen“ zusammenfaßt, allmählich an eine bessere Lektüre gewöhnt werden; bei manchen wird aber alle dahinzielende Bildungsarbeit vergeblich sein. Diese letzteren wollen nur etwas Spannendes und Unterhaltendes lesen. Sollen wir solche Leute nun sich selbst überlassen? Sollen wir sie dadurch, daß unsere Bibliotheken nichts Brauchbares für sie haben, der Schund- und Schmutzkolportage oder zweifelhaften Leihbibliotheken zutreiben? Und wenn halbwüchsige Burschen, ein Dienst- oder Ladenmädchen, ein Arbeitsmann usw. in den Feierabendstunden und an den Sonntagen zu Hause über solchen reinen aber einwandfreien Unterhaltungsbüchern sitzen und brüten, ist dies nicht viel besser, als wenn sie sich in den Schenken herumtreiben, dem Alkoholgenuß und anderen Lastern nachgehen? Also dulden wir diese Art von einwandfreier Unterhaltungsliteratur, zu der ich auch den Karl May rechne, soweit ich ihn gelesen habe!

Auf dem Standpunkte stehe ich auch heute noch! Darum hatte ich seit meinem Eintritt in den Borromäusverein im Jahre 1903 noch nie den Antrag gestellt, die Reiseromane Karl May aus den offiziellen Vereinsverzeichnissen zu streichen. Andererseits erhielt Karl May nie eine empfehlende Zeile in der Bücherwelt, und in den von ihr herausgegebenen Musterkatalog ist er nicht aufgenommen worden, nicht einmal als Unterhaltungsschriftsteller. Es ist dies ein Standpunkt, auf den sich viele katholische wie nichtkatholische Leiter von Volksbibliotheken stellten und auch jetzt noch stellen. So finden wir z. B. in den Verzeichnissen folgender akatholischer, bzw. paritätischer Volksbüchereien Karl May: Kiautschou-Bibliothek, Volksbibliothek zu Stuttgart (Juli 1907), öffentliche Bibliothek und Lesehalle Berlin SW., Alexandrinenstraße 26 (1904, Gründer Hugo Heimann, Richtung sozialdemokratisch), Städtische Volkslesehalle und Volksbibliothek Heidelberg (1906), Kruppsche Bücherhalle, Volksbibliothek des Badischen Frauenvereins (1903), Breslauer Städtische Volksbibliothek Nr. 2 (1905), Nr. 6 (1908), Bücherverzeichnis des Verbandes oberschlesischer Volksbüchereien (1906). Ich wüßte tatsächlich nicht, was dagegen einzuwenden ist, wenn ein Erwachsener dann und wann zur Unterhaltung einen Roman von Karl May liest. Ich habe allerdings nur zwei oder drei davon gelesen, und zwar als Lateinschüler von etwa 14 Jahren.

Allein durch den Streit um Karl May, besonders während der letzten zwei Jahre, ist die ganze Situation eine andere geworden. Vor allem durch P. Pöllmanns Nachweis, daß Karl May abgeschrieben hat. Es wäre nunmehr der katholischen Seite nachteilig, wenn die Gegner der katholischen Kirche mit Recht behaupten könnten, heute, wo allseits Karl May mit Recht infolge der Enthüllungen aufgegeben werde, finde er seine Verteidiger nur noch im katholischen Lager. Aus diesem Grunde wird der Borromäusverein Karl May aus seinen Bücherverzeichnissen streichen und ihn nicht mehr als Büchergeschenk liefern.“

Der Herausgeber der „Allgemeinen Rundschau“ hatte wahrlich nicht den mindesten Anlaß, auch nur einen einzigen Satz dieser Erklärung seinen Lesern vorzuenthalten. Er glaubte im Gegenteil der „Bücherwelt“ und dem Borromäusverein einen Dienst zu erweisen, wenn er die im Schlußabsatz niedergelegte Argumentation der kritischen Betrachtung entzöge. Jedenfalls ändert der Wortlaut dieser

Erklärung nichts an der Feststellung in Nr. 38 der „Allgemeinen Rundschau“, daß der Borromäusverein nicht wegen der sog. Münchmeyerschen Romane Karl Mays Reiseromane aus seinen Bücherverzeichnissen streichen wird.

Wenn sodann die Redaktion der „Bücherwelt“ aus Nr. 38 der „Allgemeinen Rundschau“ die Behauptung herauslesen zu können glaubt, daß der Borromäusverein dasselbe getan habe, wie s. Z. Dr. Rody, so ist dem entgegenzuhalten, daß es in Nr. 38 ausdrücklich heißt: „Was Dr. Rody von zehn Jahren über Karl Mays Reiseerzählungen geschrieben hat, würde er, wenn er heute noch lebte, wahrscheinlich nur in wesentlicher Abschwächung wiederholen, wie ja auch andere Leute ihre Anschauungen über Karl May mehr und mehr revidiert haben“. Und damit Schluß dieser unersprießlichen Auseinandersetzungen.

---

Aus: Allgemeine Rundschau, München. 30.09.1910.

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, März 2018